

Alte Feuerweh
Neuenbürg.
 Sonntag, 7. Okt.,
 vorm. 7 1/2 Uhr,
Übung des
ganzen Corps.
Das Kommando.
Alles staunt
 er meine reinen deutsche
Natur-Haar-
Zöpfe.
 in unübertroffen leistungsfähig, es sollte daher eine Dame versäumen, in Lager zu beschließen.
Frau Rob. Just
Pforzheim
 Parfüm- und Parfümerie-Haus
 an der Zeppelinstraße 2.
 Ankauf von ausgekämmtem Haar.
Alle Musik-Instrumente
 für Haus und Orchester von den einfachsten Schülern bis zu den feinsten Künstlerinstrumenten, alles Zubehör, w. empfohlen in reichster Auswahl.
Haus Curth,
 im Leopoldstr. 17
 (ehemalig - Köhlerstr.)
 Gespielter Grammatiken u. Bruch z. sehr billigen Preisen von 4.175 per kg.
 Instrumente u. Stimmen.
 in 4 Wochen alt
schweine
 kaufen
Friedrich Ott.
Stumpfenholz.
 m. gutgepaltenes Holz in Abt. Große vorstamm Langenbrand, zu kaufen.
 alle Angebote nimmt Montag, d. 8. d. M. **Senfied,**
 hmer, Calmbach.
Neuenbürgfeier!
 in der Gedächtnisfeier in Neuenbürg; jeder man überall, will bringt durch hat den Schlichten Mann ausserwähl! Mann, der besten kann, der befehlt!
 schon bei Zannenberg, erst zerstreut; in letztem Weisheit gerne denkt! hat der Gedächtnis, den Weg versperrt! wist er überall, in ihn vereint!
 Formiert! so steht der Held.
 in die Schlacht; Mann mit Kraft schließt.
 hart gemacht! rure Wade hat, in Gedächtnis, allegrößte Ehre, wist er überall!
 11. 11. 1917.

Preis vierteljährlich:
 in Neuenbürg M. 1.65.
 Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr M. 1.65; im sonstigen inländischen Verkehr M. 1.75;
 bezu. 30 s. Postgeb.
 Bestellungen nehmen alle Postämter und in Neuenbürg die Buchhändler entgegen.
 Telegrammadresse: „Enztäler“, Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
 Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigerpreis:
 die einspalt. Zeile 15 s.
 bei Anstaltsverteilung durch d. Geschäftsstelle 10 s.
 bei längerer Aufnahme entsprechende Nachschlag, der im Falle des Mahnverfahrens, hinfällig wird.
 Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
 für telephonische Bestellungen nach dem Gehör übernehmbar.

Nr. 234. Neuenbürg, Samstag den 6. Oktober 1917. 75. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 5. Okt. (WBV.) Amtl. Westlicher Kriegsschauplatz:
 Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Ein Schlachttag von seltener Schwere liegt hinter Führer und Truppen der 4. Armee. Er ist bestanden. Vom frühen Morgen bis in die Nacht währte das Ringen, das durch wiederholte englische Angriffe aus der Gegend nordwestlich von Vanghemare bis südlich der Straße Menin—Ypern (15 Kilometer) immer von neuem entzündet wurde. Ununterbrochen wirkten die Artilleriemassen mit äußerster Leistung von Mann und Geschütz in das Gelände, auf dem sich die erbittert hin- und herwogenden Kämpfe der Infanterie abspielten. Brennpunkte der Schlacht waren Boeslapele, die einzelnen Höfe westlich von Vajchendaele, die Wegetreuzen östlich und südlich von Zonnebese, die Waldstücke westlich von Beccelaere und das Gehöft Gheluwelt. — Ueber diese Linien hinaus konnte der Feind zwar vorübergehend vordringen, doch sich unter der Wucht unseres Gegenangriffes nicht behaupten obwohl er bis zum späten Abend dauernd frische Kräfte ins Feuer führte. — Der Gewinn der angelaufenen beschränkte sich somit auf einen 1 bis 1 1/2 Kilometer tiefen Streifen von Boeslapele über die östlichen Ausläufer von Zonnebese und längs der von dort nach Beccelaere führenden Straße. Das Dorf ist ebenso wie Gheluwelt voll in unserem Besitz. Die blutigen Verluste der englischen Divisionen, mindestens 12 wurden allein beim Frühangriff auf dem Schlachtfeld angelegt, werden übereinstimmend als sehr hoch gemeldet. Das gute Zusammenwirken aller unserer Waffen brachte auch diesen gewaltigen Stoß der Engländer zum Zusammenbrechen vor den Zielen, das diesmal nicht, wie behauptet werden wird, eng, sondern unzweifelhaft recht weit gesteckt war. Das Heldentum der deutschen Truppen in Flandern wird durch nichts übertroufen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:
 Auf dem Ostufer der Maas führten die Franzosen abends einen neuen starken Angriff, den 12. binnen 3 Tagen, am Nordhang der Höhe 344 nördlich von Samogneux.

Tagsüber bereitete heftiges Feuer, vor dem Vordringen zum Trommelfeuer gesteigert, den Sturm der französischen Kräfte vor die von den kampfbewährten Württembergern fast überroll zurückgeschlagen wurden. An einzelnen Stellen wurden Gegenstöße erforderlich, sie brachten zahlreiche Gefangene in unsere Hand.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front:
 Im Becken von Monastir und im Gernabogen war die Gesechäftstätigkeit lebhafter als an den Vortagen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Neue U-Bootsfolge.

Berlin, 5. Okt. (WBV. Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Seergebiet um England neuerdings 17000 BRT. versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befinden sich drei bewaffnete Dampfer, von denen 2 englischer Nationalität waren, ferner der englische Fischkutter „B. M. 206 Royal“.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschau.

Während seines Besuchs bei dem ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Wekerle in Budapest hat der österr.-ungar. Minister des Auswärtigen Graf Czernin eine große politische Rede gehalten. Er führte in derselben aus, daß Oesterreich-Ungarn keine Vergewaltigung begehen aber auch keine erdulden wolle, und daß Oesterreich mit seinen Bundesgenossen bereit sei, Friedensverhandlungen zu beginnen, wenn auch die Feinde die Grundlagen eines Verständigungsfriedens annehmen würden. Die Welt sei überrascht davon gewesen, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Zukunft ihre militärischen Rüstungen beschränken wollten, zumal doch in diesen schweren Kriegsjahren in ihrer militärischen Macht ihr Schicksal gelegen habe. Durch diesen Krieg seien aber die Grundlagen der früheren europäischen Politik erschüttert worden. Europa müsse nach diesem Kriege auf einer neuen internationalen Rechtsgrundlage aufgebaut werden, und wenn dann dafür Bürgschaften gegeben würden, daß keine Kachekriege mehr stattfinden könnten, dann würde auch der Weg zu einer internationalen Abrüstung und zur Anerkennung internationaler Schiedsgerichte gefunden werden. Zur Anerkennung solcher Grundlagen gehöre auch die Freiheit der Meere und die freie wirtschaftliche Betätigung für alle Völker. Der Anspruch auf Entschädigungen seitens der Vierverbandsmächte sei recht merkwürdig angefaßt der Verwältigungen, welche die Russen in Galizien und in Ostpreußen und die Italiener am Nonjo und in Südtirol und die Engländer in den deutschen Kolonien angerichtet hätten. Wenn die Feinde uns zwingen, den Krieg fortzusetzen, dann würden aber auch die Mittelmächte ihre Friedensbedingungen ändern.

Nach einer Meldung aus der Schweiz hat die italienische Nachrichten-Agentur „Agenzia Volta“ die Mitteilung gebracht, daß die Regierungen des Vierverbandes nicht auf diplomatischem Wege die Friedensnote des Papstes beantworten wollen, sondern sie werden eine Erklärung über ihre Kriegsziele abgeben. Es wird sich wohl nun darum handeln, ob in der Erklärung der Kriegsziele des Vierverbandes irgend ein Punkt enthalten sein wird, welcher die Anknüpfung von Friedensverhandlungen möglich machen könnte. Ist dies nicht der Fall und dreschen unsere Feinde wieder nur ihr leeres Stroh von den Idealen der Freiheit und verlangen dabei in frechster Weise von uns Gebietsabtretungen so sind diese neue Kriegszieleklärungen mit verfehlte Rundgebungen.

Die Ausbreitung der Gährung in Italien. Bis vor 8 Tagen schien in Italien die Regierung durch Anwendung scharfer Maßregeln wieder Herr der unsicher gewordenen inneren Lage geworden zu sein. Seit einer Woche machte aber die Gährung in Italien nach Berichten aus der Schweiz reißende Fortschritte. In den meisten italienischen Städten beobachtet man Anzeichen der Revolution. Viele begüterte Italiener sind auch nach der Schweiz geflohen, weil sie vor einem Umsturz fürcht haben. In Turin ist es zu schweren Straßenkämpfen gekommen und haben die Kriegsgerichte inzwischen auch eine Anzahl Todesurteile über die Teilnehmer an dem Aufstande ausgesprochen. Auch in Mailand, eine der größten Städte Italiens, gährt es nach den neuesten Nachrichten nach der Schweiz gewaltig. Ganz Mailand leidet unter dem Kohlen- und Gasmangel und die Lebensmittel sind auch sehr knapp geworden. In Mailand gibt es bereits seit 14 Tagen keine Straßenbeleuchtung mehr und auch der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen. Die Stimmung der Bevölkerung in Mailand ist deshalb sehr kritisch geworden.

Basel, 4. Okt. Der „Tagesanz.“ meldet: Die italienische Heeresleitung suchte ohne Zweifel am oberen Nonjo gegnerischen Aktionen zuvorkommen. Italien habe von seinen Bundesgenossen dringend weitere Unterstützung an schwerer Artillerie verlangt

und erhalten, ob auch an Truppen, bleibt dahin gestellt. Der italienisch-französische Kriegsrat und die Ministerkonferenzen sind nach Ansicht des neutralen Blattes Anzeichen von ungewöhnlichen Ereignissen, welchen man entgegengehe, und die kommen müssen, wenn das Ende des Krieges beschleunigt werden soll.

Basel, 5. Okt. Corriere della Sera schreibt zur Kriegslage: Der große englische Angriff in Flandern wird in Italien als unmittelbarer Vorläufer eines nochmaligen Generalangriffes an den Entente-fronten begrüßt.

Von der schweizerischen Grenze, 3. Okt. Der militärische Mitarbeiter des Berner „Bundes“, Stegemann, schreibt zur Kriegslage: Die allgemeine Kriegslage wird im Augenblick des Geschehens durch die fortgesetzte Offensive der Engländer in Flandern gekennzeichnet. In welchem Maße sie durch dieselbe bestimmt oder ihre ungewisse Bestimmung durch eine Gegenoffensive der Deutschen und Oesterreicher empfängt, muß der Zukunft anheimgestellt werden. Wir möchten indes davor warnen, die fürchtbaren Kriegshandlungen, die augenblicklich vor sich gehen und die strategischen Absichten, welche morgen oder in späteren Tagen aus noch verborgen gehaltenen Operationsplänen ans Licht treten, leicht zu nehmen, weil die Friedenssehnsucht sich allmählich zum Austausch von Friedensmeinungen verdichtet hat. Gerade in diesem Stadium des Krieges können die Gegner noch große Schläge führen und überraschende Siege tun, um das Ende zu bestimmen, das zudem noch in weiter Ferne liegen kann. Die neutralen Länder haben daher doppelten Grund, der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung volle Aufmerksamkeit zu schenken und sich auf eine weitere Fortsetzung des Krieges und zugleich auf die ungeheuren Schwierigkeiten der Uebergangszeit während der Friedensverhandlungen einzurichten.

Ein in den Flandernschlachten gefangener englischer Offizier erklärte neben anderen bemerkenswerten und zutreffenden Mitteilungen: „Wenn England die Flandernischen Höfen nicht auf anderem Wege erreichen wird, ist es zum gewaltsamen Durchbruch durch Holland entschlossen.“ Wenn England solche Verzweiflungstat plant, muß ihm das Wasser an der Kehle stehen.

Berlin, 5. Okt. Dem „Berl. Volksanz.“ zufolge hielt Poincaré in Orient eine Rede, die nach französischen Blättern u. a. die Wendung enthalten hat, daß sich Frankreich eventuell mit dem Sieg französischer Ideen und französischer Kultur scheiden werde, falls nicht alle Kriegsziele erreichbar seien.

Haag, 5. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ enthält eine offenbar aus mehr oder weniger amtlichen belgischen Kreisen stammende Zuschrift, die die Schadenersatzforderungen, die Belgien an Deutschland richtet, auf 8 Milliarden Franken berechnet.

Berlin, 4. Okt. (WBV. Amtlich.) Angriffe einzelner Flieger in der Nacht vom 2. zum 3. Okt. richteten sich auch gegen Rastatt, Baden-Baden und Tübingen. Auf die ersten beiden Orte fielen drei Bomben. Sie richteten glücklicherweise nirgends Unheil an, außer in Tübingen, wo durch Zerbrechen von Fensterscheiben einiger Sachschaden entstand. Welchen Zweck die Franzosen mit diesen Angriffen auf offene deutsche Städte verfolgen, ist nicht ersichtlich. In Rastatt befanden sich keine militärischen Ziele. Die Angriffe auf Baden-Baden und Tübingen können vollends nur als Auskuffe roher Zerkünderung betrachtet werden. Die Heilstätten des Kurortes Baden-Baden und die Klinik der Universitätsstadt Tübingen sind belegt mit zahlreichen schwerverwundeten, die dort von ihren Leiden Erholung suchen. Daß Angriffe auf weit hinter der Front befindliche Lazarette eine militärische Notwendigkeit sind, dürften auch die Franzosen nicht zu behaupten wagen. Durch dergleichen Rohheiten kann der Wille zum Durchhalten im deutschen Volke nur gestärkt werden.



Die Deutschen.

„Daily Express“ schreibt in einem Aufsatz über Deutschland: „Der Deutsche läßt sich nicht leicht durch schematische Formeln bestechen. In ihren Wirkungen sucht er ihren Wert zu erkennen. Der Franzose versteht es ausgezeichnet, politische Ueberzeugungen in Phrasen auszudrücken. Der Amerikaner und der Engländer liebt Redensarten, die nichts bedeuten. Die Deutschen kennen wenige solcher hohlen Schlagwörter. Infolgedessen beurteilen sie Regierungsformen nicht nach ihren idealen Werten, sondern nach ihrer praktischen Brauchbarkeit. Der Deutsche liebt Ordnung und Disziplin. Deutschland ist wohl das bestregierte Land der Welt. Seine Städte sind in guter Verfassung. Seine Armen werden gut versorgt. Es hat ein gut ausgebildetes, strenges und eheliches Beamtentum. Der Deutsche kennt sehr wohl den Wert all dieser Dinge. Wenn er ein Sozialist ist, so wünscht er im Grunde genommen doch keine Aenderung des Staatssystems. Er sieht ganz richtig, daß in England die Parlamentswirtschaft Verzögerung, Kurzsichtigkeit und Verwirrung bedeutet. In Amerika, Italien und anderen demokratischen Ländern sieht er wie „Bestechung“ und „freibeitliche Einrichtungen“ sich gut miteinander vertragen. In Frankreich sieht er die ständige Erregung gegen die eben gewählten Regierungspersonen. In Rußland hat die Selbstherrschschaft einer zum Verderben führenden Anarchie Platz gemacht. Der Deutsche blickt über die östlichen Grenzen, und seine Begeisterung für eine solche Demokratie kühlt sich ab. Jetzt wird er von Wilson aufgefordert, seine Regierungsform, die er doch ganz erträglich findet, gegen eine andere umzutauschen, die ihm verdächtig vorkommen muß. Die Abneigung hiergegen wird noch gesteigert durch die Tatsache, daß es Deutschlands Feinde sind, die ihn zu dieser Aenderung bringen wollen“.

Zur Kriegsanleihe.

Heute gilt es, das Geld, das uns Heim und Herd, Ehre und Leben, Zukunft und Vaterland zu sichern hat. Wer möchte innerhalb der ganzen deutschen Landwirtschaft auch nur einen Augenblick zu zögern, nach besten Kräften zum Kampfe beizusteuern! Kredit und Vermittel sind in gleicher Weise für die siebte Kriegsanleihe flüssig zu machen, ohne daß auch der vorichtigste Sachwalter die Pflichten gegen sich und die Seintigen verabsäumt. Denn die vom Deutschen Reich gewährten Sicherheiten für seine Anleihen jeglicher Art geben zuverlässige Bürgschaft für alle Zeiten. — So fehle keiner, der als Landwirt der heimischen Erde besonders nahesteht, wenn die Deutschen aus allen Volksschichten und Berufsständen jetzt dem Vaterland den endgültigen Sieg auch auf finanziellem Gebiet bereiten helfen. Die 7. Kriegsanleihe soll Zeugnis dafür ablegen, daß nicht nur bei der schwersten Arbeit, sondern auch bei der Hingabe aller verfügbaren Geldmittel die Landwirtschaft ihre Schuldigkeit wiederum getan hat. Kein näselndes Wort Verständnisloser soll uns hieran hindern.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Okt. Geheimrat Dr. Eduard von Pfeiffer hat laut Staatsanzeiger mit seiner Gemahlin zu Gunsten der Stadt Stuttgart eine zunächst mit einer Million M. ausgestattete gemeinnützige Stiftung errichtet, der für später weitere Zuwendungen in Aussicht gestellt sind. Die von eigenen Organen zu verwaltende Stiftung soll unter Anschluß der Armenpflege und der Unterstützung von Einzelpersonen wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken dienen und zwar in erster Linie das leibliche und soziale Wohlbefinden, die geistige und sittliche Entwicklung der Kinderbemittelten fördern.

Reutlingen, 4. Okt. Der Mostobstmarkt war in letzter Zeit besonders gut besetzt mit Birnen und Äpfel. Anfänglich wurden für den Zentner Äpfel 9 Mark bezahlt, der Preis ging aber bald um 1 bis 2 Mark zurück und die Birnen kosteten fast durchweg 5.50 bis 6.50 Mark bei bester Sorte und gesunder Beschaffenheit.

Sindelfingen, 5. Oktober. Ein 19-jähriges Mädchen von hier, das nach Stuttgart ins Geschäft fahren wollte, kam heute früh ums Leben. Sie wollte in den schon im Gang befindlichen Zug einsteigen, wurde an die Wand geschleudert, in der Schlafengegend getroffen und war sofort tot.

Güssenstadt, 4. Okt. Die eingehende Untersuchung der näheren Umstände der Ermordung der Kronenwirtin Häcker hier hat den Verdacht der Täterschaft auf den Chemann der Ermordeten gelenkt, der die Tat auch eingestanden hat.

Maulbronn, 5. Okt. Die Vorstellung der Bewerber um die hiesige Stadtverordnetenstelle findet

morg. Sonntag nachmittag statt. Es werden wahrscheinlich folgende Herren sprechen: Stadtschultheißenamtssekretär Spöhr-Dehringen; Stadtschultheißenamtsverweiser Pfister-Halterbach; its. Registrar Niederberger in Stuttgart; Assistent Paul Schreiber in Stuttgart; Schultheiß Kienzle in Freudenstein.

Aus Hallwangen O. Freudenstadt wurde dem „N. St. Tagbl.“ eine Probe Heidelbeeren zweiter Größe zugesandt, die im August geblüht und sich jetzt zu schöner Reife entwickelt haben. Ähnliche Meldungen über außerordentliche Fruchtbarkeit dieses Jahres kommen auch von der Alb, wo mancherorts eine zweite Dehnderate stattfinden konnte.

Herbst-Nachrichten.

Beutelsbach, 3. Okt. Lese geht dem Ende zu. Ränfe zu 820, 825 und 830 A für 1 Eimer. Immer wieder werden kleinere Mengen frei, die aber in der Regel sofort Liebhaber finden.

Es gibt nur einen Erfolg: den G n d erfolg!

Die siebente Kriegsanleihe soll ihn besiegeln. Nur nicht nachlassen, nicht müde werden in letzter Stunde! —

Keinem deutschen Krieger wird es einfallen, plötzlich im entscheidenden Sturmangriff zurückzubleiben. Ebenso wenig darf jetzt zu Hause auch nur ein einziger mit seinem Gelde fehlen.

Mit der siebenten Kriegsanleihe muß der Sieg im Wirtschaftskampf erfochten werden! Dann ist der Krieg gewonnen!

Darum zeichne!

Obertürkheim, 3. Okt. Lese im Gang. Vieles verteuert. Ein Kauf zu 880 M. für 3 Hekt.

Oberstfeld, 3. Okt. Preise zurückgegangen auf 780 M. pro Eimer. Mehrere größere und kleinere Reste noch frei.

Gannstatt, 4. Okt. Verkauf zu 850—900 A. Bergwein 910 M. für 3 hl. Verkauf lebhaft.

Villensbach, Station Beilstein, 4. Oktober. Lese in vollem Gang. Qualität durch das Hinanschieben der Lese sehr gut. Viel verteuert, aber noch verschiedene gute Reste frei. Noch kein fester Preis.

Strümpfelbach i. N., 3. Okt. Bei der heutigen Weinversteigerung der Weingärtner-Genossenschaft wurden erlöst 816—900 M. für 3 hl, im Durchschnitt 860 M. für 3 hl. Die Weine sind heuer schönfarbige Schiller. Noch einige kleine Reste sind frei.

Markelsheim, 1. Okt. Die Weinlese ist im Gang. Die Güte des Neuen übertrifft alle Er-

wartungen. An Mostgewichten nach Dechle wurden festgestellt: 85—97. Noch nie wurden solche hohe Mostgewichte erreicht. Es sind verschiedene Posten verteuert, doch ist noch kein fester Kauf abgeschlossen.

Sonntagsgedanken (8. Okt. 1917.)

Auf Posten!

Wie Sonnenlicht strahlt unsere Pflicht: laßt uns mit Herz und Händen das Werk der Pflicht vollenden.

Jeder anständige Mensch ist durch das Gefühl der Pflicht gezwungen, nach Maßgabe seiner Kräfte in den großen Kampf einzugreifen, darin seinen Mann zu stellen und trotz allem Ueberdruß auszuhalten auf seinem Posten.

Es gibt Dinge, Verhältnisse, Zustände, und Berufsarten gegen die sich der Mensch mit Händen und Füßen wehrt, wenn er eben hineingerät, und die er nachher ganz und gar für sich zugeschnitten findet, wenn er endlich drin steckt. Raabe.

Ob nun Sprecher oder Schweiger, Meister oder Helfer nur, das kleinste Nädchen in der Uhr ist ebenso notwendig wie der Zeiger. C. H. Müller.

Kriegsglaube.

Herr, Feind, Burg und Zuversicht! In des großen Krieges Schrecken, Die allem die Welt bedecken, Gehst du mit uns ins Gericht.

Ob Gewalt und Unrecht auch Frech und stolz das Haupt erheben, Herr, vor Deinem Widerstreben, Ist's nur Soreu und Staub und Rauch.

Ob auch Falschheit, Lug und List, Haß und Neid und gier'ge Rache Droht zu fährden gute Sache, Rächer du und Retter bist.

Bist gerüstet ja mit Macht, Wirft der Völker wildes Toben Stillen von dem Throne droben, Wenn dein Rat es zugehört.

Leuchtet ja in Nacht und Not Noch das Licht der Welt — die Liebe, Und durch Wolken schwer und trübe Bricht des Friedens Morgenrot. C. J.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Schömberg. Mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. wurde der Wehrmann Gottlieb Fuchs, Schneidermeister von hier ausgezeichnet. Er befindet sich seit August schwer verletzt in einem Feldlazarett.

Aus der aml. württ. Verlustliste Nr. 613: Albert Adam, Loffenau, leicht verwundet. Heinrich Arnold, Schwann, leicht verwundet. Uffz. Franz Boger, Oberniebelsbach, leicht verw. Wilhelm Glauner, Gräfenhausen, leicht verwundet. Wilhelm Großmann, Schömberg, gefallen. Uffz. Friedrich Mox, Grumbach, leicht verwundet. Gfr. Wilhelm Kull, Neusag, leicht verwundet. Friedrich Niehle Langenbrunn, Neuenbürg, gefallen. Emil Schraff, Conweiler, gefallen. Gestr. Karl Walz, Grumbach, leicht verwundet.

Reformationsdank.

ep. Ein bekanntes Bild unter einem knorrigen Eichbaum stehend zwei deutsche Männer von eigener Art, Luther und Bismarck, darüber zwei Kennworte der beiden Helden: Ein feste Burg ist unser Gott. Lud.: Wie Deutsche fürchten Gott, sonst nichts in der Welt. Ein Bild für unsere Zeit: Luther der Held des Glaubens, Bismarck der Schöpfer der deutschen Einheit und Größe. Wenn unsere deutschen Heere gegenwärtig den Kampf führen für Sein oder Nichtsein unseres Vaterlandes, was wollen sie anders als eintreten mit ihrer Kraft und ihrem Blut für das Werk Bismarcks? Aber was soll ihnen Kraft geben auszuhalten unter allen Gefahren und Entbehrungen? Und was soll uns in der Heimat Trost und Hoffnung geben unter allen Nöten und Drangsalen?

Da kommt das Reformationsjubiläum und weist uns ganz besonders eindrucksvoll hin auf die starken Wurzeln unserer Kraft, auf den ewigen Felsen, auf

ach Dohle wurden
wurden sich hohe
verschiedene Posten
Kauf abgeschlossen.
5. Okt. 1917.)

Händen
vollenden.
durch das Gefühl
gabge seiner Kräfte
sich, darin seinen
in Ueberdruß aus-

Zustände, und Be-
lenich mit Händen
einer hineingerät, und
d. d. zugeschnitten
L. Maabe.

Schweiger,
nur,
der Uhr
der Zeiger.
C. Nalsten.

se.
Zuversicht!
schreden,
sen
richt.

und
erheben,
streben
ab und Rauch.

und List,
e Rache
ache.

acht,
Toben
droben,
acht.

Rot
die Liebe,
und trübe
gentrot. G. J.

Umgebung.

a Eisernen Kreuz
Wottlieb Fuchs,
gezeichnet. Er be-
steht in einem Feld-

liste Nr. 613:
verwundet.
ist verwundet.
lsbad, leicht ver-
wundet, leicht ver-
wundet, gefallen.

leicht verwundet,
nicht verwundet.
Reuenbürg, gefallen.
len.
nicht verwundet.

Dank.

unter einem knorrigen
Männer von eigener
über zwei Kermisste
burg ist unser Gott.
t sonst nichts in der
it: Luther der Held
chöpfer der deutschen
lere deutschen Deere
für Sein oder Nicht-
s wollen sie anders
und ihrem Blut für
was soll ihnen Kraft
Gefahren und Ent-
in der Heimat Trost
n Nöten und Drang-

sjubiläum und weiß
bin auf die letzten
ewigen Felsen, auf

den sich Luther gestellt hat in seinen schweren Kämp-
fen. Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß auch
nach dem Kriege schwere Aufgaben unser warten.
Schon vor dem Kriege sind die guten Kräfte im
Bell stark angefochten gewesen. Der Krieg hat
bei seiner langen Dauer und der Erschütterung aller
Verhältnisse viele innerlich unsicher gemacht und in
weiten Kreisen zumal auch der Jugend durch seine
Verleitung zur Zügellosigkeit und Gewinnjucht auf
die Lebensführung verhängnisvoll eingewirkt. Es
ist darum Zeit, daß, was weisblickende Männer
schon vor dem Kriege geplant und begonnen haben,
jetzt auf breiterer Grundlage kraftvoll und zielbe-
wusst weitergeführt werde. Mutigere Bezeugung
ärllicher Gedanken in der Deffentlichkeit
durch Presse und Flugblatt und planmäßige Mit-
arbeit an den Aufgaben des Gemeinwohls wie an
der Bekämpfung der großen Volksnöte und Volks-
jahren sind in erster Linie die Aufgaben, welche
durch eine "Reformationsbewegung" erammelt
werden sollen, um die es sich handelt. Damit sie
aber sachgemäß in Angriff genommen werden können,
bedarf es sachverständiger Schulung tätiger Kräfte
für alle diese Gegenwartsaufgaben. So soll im
Anschluß an den bewährten Dienst des Ev. Pres-
biterverbandes eine Arbeitszentrale geschaffen werden,
von der aus alle in obengenannter Richtung gehende
Bestrebungen ihre Förderung, vor allem ihre hoch-
bedeutliche Vertretung in der breitesten Deffentlichkeit
finden sollen.

Sollen aber diese Aufgaben gelöst werden, so
bedarf es nicht bloß persönlicher Teilnahme, sondern
auch beträchtlicher Mittel. In einer größeren An-
zahl von Bezirken, so auch in hiesiger Stadt hat
sich zur Durchführung der Werbearbeit ein Bezirks-
ausschuß gebildet, dessen einzelne Mitglieder gerne
bereit sind, Gaben in Empfang zu nehmen. Eben-
so sind hierzu sämtliche Pfarrämter und die durch
Aushang des Plakates kenntlich gemachten Sammel-
stellen bereit.

Vermischtes.

(Kriegsanleihe.) Zur 7. Kriegsanleihe haben
weiter gezeichnet: Heinrich Frank Söhne in Ludwig-
sburg 500 000 M. — Heinrich Frank Söhne in
Berlin 500 000 M. — Heinrich Frank Söhne,
Kamtempensionskasse, 280 000 M. — Stadtge-
meinde Wildbad 50 000 M. — Stadtgemeinde
Schornberg 35 000 M. — Der Württ. Kriegerbund
60 000 M. (im ganzen nunmehr 637 000 M.) —
Schwartz Heilbronn 500 000 M., (zusammen nun-
mehr 3 1/2 Millionen M.)

Erhöhung der Fahrpreise für Schnell-
züge? Wie der Frankf. Ztg. aus gut unterrichte-

ter Quelle mitgeteilt wird, fand am vorgestrigen
Donnerstag in Berlin eine Versammlung von Ber-
tretern deutscher Eisenbahnen statt, die insbesondere
über eine erhebliche Erhöhung der Fahrpreise für
Schnellzüge beraten hat.

Aus Tokio in Japan wird gemeldet, daß ein
Wirbelsturm, der 4 Stunden dauerte, gewaltigen
Schaden anrichtete. 138 Menschen wurden getötet,
217 werden vermißt und 168 wurden verwundet.
1346 Häuser wurden zerstört, 2098 sind beschädigt
worden. Der Schaden im Inland ist größer als
in der Hauptstadt. Aus Osaka wird berichtet, daß
ein zweitägiger Regen die Flüsse in reißende Ströme
verwandelte. Zwischen Osaka und Kinto wurden
viele Häuser vernichtet. Die Reisfelder sind in
Sümpfe verwandelt und viele hunderttausend Menschen
obdachlos geworden.

Eierpreis in Bayern. Nach einer Be-
kanntmachung der bayerischen Lebensmittelstelle
werden die Kommunalverbände ermächtigt, den
Kleinhandelspreis für ein Kilo auf höchstens 22
Pfg. in Unterkanten auf 23 Pfg. und in der Pfalz
auf 25 Pfg. festzusetzen. Der jetzige Preis für
in München wurde auf 19 Pfg. festgesetzt.

Einfache Einmachgläser. Im "N. Ztbl."
wird folgendes empfohlen: Man füllt das Ein-
machglas in gewöhnliche Trinkgläser, Krüge, Töpfe
Flaschen usw., schneidet ein darauf passendes Stück
weißes Seidenpapier (Hand zugeben), taucht dieses
in gekochte, gestiebte Milch (1 Eßlöffel voll in eine
Untertasse schütten) und legt das Papier vorsichtig
auf das Gefäß. Den Rand drückt man leicht an.
Man kann das Papier auch doppelt nehmen oder
zwei Papiere nach einander aufkleben. Nicht in der
Sonne trocknen lassen! Der Verschluss wird hart
wie Pergamentpapier und ist luftdicht.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 6. Okt. (WZ.) Dem Reichstag
ist ein Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes
über die privaten Versicherungsunternehmungen zu-
gegangen.

Rotterdam, 6. Okt. (Priv. Tel.) Nach dem
"Nieuwe Rotterdamischen Courant" erfährt "Daily
Telegraph" aus Rom vom 2. Oktober, daß der
Papst tatsächlich der Entente seine Vermittlung an-
geboten habe und ihre Antwort abwartet.

Berlin, 5. Okt. Die "Basler Nachrichten"
melden aus Rom: Die offiziellen Kreise sind jeder
Verständigung auf der durch die Antwort der Zent-
ralmächte gelegten Basis abgeneigt. Die Hauptent-
scheidung fällt in London und in Washington. —
Der "Secolo" meldet aus Rom: In der Consulta

ist am Donnerstag mittag ein offizieller Vermitt-
lungsvorschlag des Papstes eingegangen.

Köln, 5. Okt. Die Köln. Ztg. meldet von
der italienischen Grenze: Nach einem Parlaments-
bericht der Idea Nazionale wird an der bevor-
stehenden Kammertagung außer dem Ministerpräsi-
denten auch Sonnino über die Friedensfrage sprechen.

Zürich, 5. Okt. Der "Tagesanz." meldet von
der italienischen Grenze: Die Staatsschuldenlast Ita-
liens hat sich in der bisherigen Kriegszeit verdrei-
facht. Der Zustand innerer Unruhen fügt der Ent-
ente eine abermalige militärische und politische
Schwächung zu. Wenn nur ein Teil der aus
Italien kommenden Nachrichten über die dortige
Stimmung zutreffend ist, so ist es gewiß, daß das
Land heute einen ähnlichen Rückschlag wie bei der
österreichischen Offensive im Mai 1916 nicht über-
winden würde. In Italien beginnt man sich auf
ungewöhnliche Ereignisse an der Front vorzubereiten,
die kommen müssen, wenn das Ende des Krieges
beschleunigt werden soll.

Zürich, 5. Okt. Der "Messagero" meldet aus
London: Bei den letzten Luftangriffen auf London
sind auch italienische Staatsangehörige getötet worden.
Die Admiralität verteidigt sich in einer öffentlichen
Kundgebung gegen die Angriffe der Presse und er-
klärt, es bestehe keine technische Möglichkeit, durch
die bisher bekannten Abwehrmaßnahmen feindliche
Luftgeschwader von London fernzuhalten.

Berlin, 5. Okt. Aus Lugano wird dem Berl.
Tabell. berichtet: Eine Londoner Depesche des
Secolo gibt die schweren Verheerungen und die
große Zahl der Opfer infolge des letzten Luft-
bombardements von London zu. Nach amtlichen
Mitteilungen waren es gegen 100 deutsche Flug-
zeuge, die London angriffen und von denen etwa
15 die Schutzlinien durchbrachen und Bomben auf
das Herz der Stadt warfen. Die Londoner Blät-
ter beklagen den verhängnisvollen Einfluß, den
diese beständigen Luftangriffe auf das Leben der
Bevölkerung ausüben, und verlangen Vergeltungs-
maßnahmen, die dann auch Lord George in einer
Ansprache an das Volk versprochen hat.

London, 5. Okt. (WZ.) Die Admiralität
meldet: Das Kriegsschiff "Drake" wurde am
Dienstag morgen an der Nordküste von Irland
torpediert. Es erreichte einen Hafen und sank
sodann in leichtem Wasser. Die Explosion tötete
1 Offizier und 18 Mann, die übrigen wurden ge-
rettet. (Drake ist ein Panzerkreuzer von 14 000
Tonnen.)

Basel, 5. Okt. Laut der Neuen Zürcher Ztg.
beginnt in ganz Frankreich, am 6. Oktober die Ver-
teilung von Brotmarken an die Bevölkerung.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung des kgl. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Da die Frage der Verwertung der Brennstoffe für die
Zerollindustrie als gelöst angesehen werden kann, ist die Refel-
berwirtschaftung jetzt auf eine neue Grundlage gestellt worden.
Eine am 2. Oktober 1917 veröffentlichte Bekanntmachung W. II
1909/9. 17. K.R.A. beschlagnahmt sämtliche geernteten Refel-
stengel, sämtliche Refelstämme und Refelgepinste, sowie die
Abfälle dieser Gegenstände. Gestattet ist die Veräußerung und
Verwertung der beschlagnahmten Gegenstände an den Württ. Verein
für Refelbau e. V. in Stuttgart, Replerstr. 27, oder dessen
Beauftragte. Ferner ist die Veräußerung, Verwertung und Ver-
arbeitung der beschlagnahmten Gegenstände erlaubt zur Er-
füllung von Aufträgen von Heeres- oder Marinebehörden, für
die ein von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung genehmigter Beleg-
schein vorliegt, oder auf Grund eines amtlichen Freigabescheines.
Eindlich ist es gestattet, die geernteten Refelstengel zu trocknen,
wobei bleiben die getrockneten Stengel beschlagnahmt.

Die Bekanntmachung ordnet ferner die Bestandserhebung
von Refelstämmen und Refelgepinsten, sowie von deren Abfällen
an. Diese Gegenstände sind allmonatlich, erstmalig bis zum
10. Oktober 1917, zu melden. Die Meldescheine sind bei der
Vordruckverwaltung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des kgl.
Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, verlängerte
Friedemannstraße 10, anzufordern.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger
vom 2. Oktober 1917 einzusehen.
Stuttgart, den 2. Oktober 1917.

Bekanntmachung des kgl. Generalkommandos 13. (R. W.) Armeekorps

Am 2. Oktober 1917 tritt eine neue Bekanntmachung be-
treffend Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwoll-
gepinste (Nr. W. II 2800. 8. 7. 17. K.R.A.) in Kraft. Bereits
durch eine Bekanntmachung vom 25. Juli 1917 (veröffentlicht
in der Beilage zum Staatsanz. vom 25. Juli 1917 Nr. 171)
war für Garne, die auf Grund von nach dem 24. Januar 1917
ausgestellten Spinnerlaubnscheinen gesponnen worden sind, mit
Rückblick auf die gesteigerten Arbeitslöhne ein Zuschlag von

20 vom Hundert zu den bis dahin gültigen Höchstpreisen be-
willigt worden. Die neue Bekanntmachung trägt den ebenfalls
gestiegenen Materialpreisen durch Gewährung eines weiteren
Preiszuschlags von 6 vom Hundert Rechnung, sodaß für die
neugesponnenen Garne im Ganzen ein Zuschlag von 26 vom
Hundert in Anspruch gebracht werden kann.

Gleichzeitig stellt die neue Bekanntmachung eine Neu-
fassung der gesamten Höchstpreisbestimmungen für Baumwoll-
spinnstoffe und Baumwollgepinste und eine Zusammenfassung
verschiedener bisher erlassener einzelner Bekanntmachungen dar,
die nunmehr außer Kraft gesetzt sind.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger
vom 2. Oktober 1917 einzusehen.
Stuttgart, den 2. Oktober 1917.

R. Oberamt Reuenbürg.

An die Gemeindebehörden.

Bis spätestens 10. ds. Mts. sind einzusenden:

1. Sportgelder mit Verzeichnis,
2. Steuerlieferungsberichte,
3. Nachweisungen über Bauarbeiten und über nicht gewerbs-
mäßiges Halten von Reitieren und Fahrzeugen (Min-
Antsb. 1913, S. 17 und 25).

Den 4. Okt. 1917. Oberamtmann Ziegele.

Zahnpraxis Fribsche, Wildbad

Hauptstrasse 75.

Sprechstunden täglich von 9-12 Uhr,
2-6 Uhr. Sonntags 11-12 Uhr.

Ph. Hemberger, Dach- Schwamm

empfehlte sich in allen Arten
von Dacharbeiten, Umdeck-
arbeiten, Reparaturen sowie
Entfernung von Kupferdächern
und Kupfer-Bligableitern bei
billiger Ausführung.

Wegen Aufgabe des Stalles
sind noch einige schöne und gute



Ziegen

abzugeben; ebenda-
selbst hölzerne und eiserne
Rechen

billigt
Rundstabsfabrik Höfen a. G.

Waldrennack.
Verkaufe eine gute

Schaffkuh

samt Kalb.
Fr. Regelmann.

Loffenau.
Einen Wurf schöne

Wildschweine

hat zu verkaufen
Luft 3. Adler.



